

## Sardinien 2017

Am Freitagmorgen in der zweiten Maiwoche starten wir zur diesjährigen Sardinienreise und treffen uns in Kandersteg zum Verladen der Motos Richtung Süden.

Das Wetter will uns gut und wir kommen trocken, aber bei kühlen Temperaturen, im Dorf Simplon an zum Kaffeehalt. In Italien wird's dann immer wärmer und das feine Mittagessen am Lago di Mergozzo geniessen wir draussen an der Sonne.

Herrlich präsentieren sich anschliessend die Reisfelder in der Region Alessandria, bevor wir dann in den Bergen vor Genua doch noch die Regenkleider überstülpen. Zu Recht, wie sich auf den letzten paar Kilometer herausstellt. Auf die Fähre können wir im Hafen wieder bei trockenem Wetter warten.

Etwa um neun Uhr am andern Morgen fahren wir in Porto Torres ab dem Schiff und geniessen die ersten Küstenkilometer am Nordrand der Insel nach Castelsardo und weiter zum Steinelefanten, einem riesigen Fels nur wenig im Landesinnern. Weiter geht's durch die nördlichen Berge und am Lago Cuga vorbei Richtung Alghero, um am Schluss des ersten Tages auf Sardinien die traumhafte und wohl schönste Küstenstrasse nach Bosa abfahren zu können. Etwa 45 km nur Fels, Wasser, tolle Pflanzen, keine Häuser und auch kein Verkehr!

Bosa erreichen wir im späteren Nachmittag und geniessen sogleich den Hotelsandstrand direkt am Meer. Am Abend werden wir verwöhnt von Antonietta mit wunderbaren sardischen Spezialitäten.



Der zweite Inseltag führt zuerst

südostwärts in die Berge zu einer Olivenölmühle, wo auch das eine oder andere gekauft wird. Sodann ist wieder die Westküste gefragt, immer nach Süden, bis zur alten Hafenstadt Tharros. Dort besichtigen wir die Ausgrabungen und fahren weiter ganz nach unten auf der Insel, nach Calasetta. Dass das zuvor bereits von zu Hause aus reservierte Hotel auf der Halbinsel nicht in der Stadt ist, wusste ich. Aber eine genaue Adresse existierte trotzdem nicht. Die Einheimischen kennen jedoch das Haus und erklären mir den Weg, gemäss ihnen etwa 2 km an den Strand. Tatsächlich stimmt die Richtung und wir treffen ausserhalb der Stadt auf eine erste Hin-

weistafel zum Hotel, angeschrieben jedoch mit 5,4 km!

Die Töff's dürfen gleich vor dem Eingang des Luxushauses abgestellt werden und die wunderschönen Zimmer im ersten Stock verfügen alle über Meersicht.

Nun führt die Reise unten rum nach Cagliari und dann durch die Berge nach Muravera. Die heute fast leere Strasse war früher die einzige Verbindung zwischen der Ostküste und Cagliari, was immer zu langen Kolonnen führte wegen der vielen langsamen und schnaubenden sowie stinkenden Lastwagen und der kurvenreichen Strasse ohne Überholmöglichkeiten. Jetzt ist die Querung schon fast paradiesisch schön. Wie alle Tage gibt's auch heute immer noch 45 - 60 Minuten Fahren eine Pause, meist an ganz schönen Aussichts-orten. Mit der längsten Etappe unserer Reise erreichen wir gegen Abend Torre di Bari und das Hotel Torre, südlich von Arbatax und Tortoli.



Die Zimmer, alle im ersten Obergeschoss, sind toll und einige haben sogar Meersicht. Auch die hoteleigene Pizzeria präsentiert sich von der besten Seite, das heisst, das Abendessen war sehr gut.



Morgens um Sieben sitze ich ganz alleine am ruhigen und fast wellenlosen Meer und traue meinen Augen kaum. Kleine Rückenflossen und später die ganzen Tiere kommen aus dem Wasser. Daneben grössere Fische. Zuerst etwa 20 Meter vor der Küste, dann allmählich immer weiter hinaus. Es waren etwa sechs Delfinmütter mit ihren Jungen. Und diese zeigten sich spielerisch tanzend im und über dem Wasser. Herrlich und fast unbeschreiblich dieser Anblick.

Beim Frühstück erzählte ich meine Beobachtungen und am andern Morgen waren natürlich noch andere Leute / Gäste vom Hotel am Strand und konnten die "Buckelwale" ebenso bewundern.

Die heutige Tour nennen wir die "Tierli-Tour", da in den Bergen oft viele Tiere auf der Strasse anzutreffen sind. Kühe, Kälber, Pferde, Schweine, Ziegen und natürlich Schlangen, einige eher flach und ruhig, andere rundlich und in Bewegung. Auch können wir die Korkrindenernte hautnah miterleben und sehen, wie das vor sich geht und die Bäume dann eine ganz eigenartige Form besitzen. Nur alle 7 - 9 Jahre kann die Rinde abgenommen werden, was eine reine und harte Handarbeit darstellt.



Den Abend verbringen wir im "Fridu-Hotel" Domus und werden von Mario und seinem Team verwöhnt nach Strich und Faden, inklusive Limoncello, Cantucci und Süsswein.

Am Mittwoch sind wir nur zu zweit unterwegs und führen uns eine extreme kurvenreiche Strecke zu Gemüte. Fast immer ohne Verkehr und auf guten Strassen erkunden wir in Zentralsardinien ein Gebiet, das auch ich, nach 10 Jahren Inselreisen, noch nie besuchte (nota Bene auch die Westküste ab Bosa bis ganz nach unten war "Neuland").

In einem kleinen Bergdorf möchten wir Mittagessen. Das einzige Restaurant scheint aber geschlossen. Beim Rundgang um das Haus öffnet plötzlich doch eine Frau und meint: Essen ist immer möglich und führt uns in einen wunderschönen Garten hinter dem Restaurant. Der Sohn wird mobilisiert und dieser fragt, ob wir Spaghetti, selber gemachte Ravioli oder nur Sandwich möchten. Der Entscheid ist schnell gefasst und die Spinatravioli munden köstlich! Und kosten tut's fast nichts.

Müde, aber zufrieden und mit vielen neuen Erkenntnissen und Erlebnissen kehren wir gegen Abend nach Barisardo und zum Torre die Bari zurück. Der Tacho weist wieder etwa 250 km mehr auf.

Die letzte Tagestour, mit Start und Ziel Hotel Torre, beginnt südlich an der Ostküste und führt uns nach Villaputzu in ein langes, äusserst schönes und romantisches Tal, welches ich ebenso noch nicht kenne. Nach Ballao geht's weiter zur Windredlistrecke, einem Hochplateau mit sehr vielen Windrädern. Aber nicht (nur) die Windmaschinen sind das Spezielle, sondern die ganze Region mit speziellen Felsen und Farben. Nicht fehlen dürfen natürlich wieder die vielen Tiere auf und neben der Strasse.

Mittagshalt machen wir in Ulassai, in einem Grotto weit oben in den Bergen. Von da aus können wir am Nami zusätzlich direkt die Höhlen der Grotta su Marmuri besuchen. Der Führer hat Freude an uns und meinen Übersetzungen für deutsche und österreichische Gäste, erklärt uns übermässig viel und ausgiebig sowie äusserst Interessantes zur grössten Grotte der Insel, und die geführte Tour dauert über 2 Stunden (normalerweise nur etwa 1 ½ Std.).

Vorbei am heruntergerutschten Dorf Gairo fahren wir "nach Hause" und lassen uns erneut bestens bewirten im Domus.

Heute Freitag beginnt bereits die Rückreise mit einer Überquerung der Insel ziemlich genau in der Mitte, von Ost nach West. Dazu suche ich auf der Karte noch einen neuen Abschnitt, den wir noch nicht kennen, und es bewährt sich. Eine ganz schöne und vielfältige Hügellandschaft mit vielen Kurven, Korkeichen, Weiden und Agrarland durchfahren wir, bevor dann wieder längere Geraden nach Bosa führen.

Zu Beginn der schönsten Küstenstrasse Sardinien, diesmal aber aufwärts von Bosa nach Alghero, gibt's ein kleines Restaurant am Meer, und dieses besuchen wir zum ersten Mal, zum Mittagessen. Herrlich!!!

Alghero durchfahren wir, als wäre das unsere Heimatstadt, und erreichen am Nachmittag Porto Torres zum Einschiffen. Zuvor ist aber noch Einkaufen für's Znacht im Spezialitätenlädeli Pflicht und dann suchen wir den richtigen Quai. Das ändert hier fast jährlich.

Die Nacht in der Kabine ist diesmal nicht sehr ruhig wegen hohem Wellengang und dadurch erreichen wir am Morgen auch Genua mit etwa einer Stunde Verspätung.

Auf der Autobahn aus der Stadt und dann immer nordwärts Richtung Alessandria und Schweiz, immer schön hinter dem Regen noch auf nasser Strasse, aber von oben trocken.

Das Mittagessen passt zeitlich wieder genau für einen Halt am Lago di Mergozzo. Der Wirt kennt unsere Fahrzeuge bereits (zumindest meines) und sofort werden abgesperrte Parkplätze direkt vor dem Restaurant freigegeben. Alles passt und ist sehr fein, nur die beiden Kalbskoteletten sind als eher teuer einzustufen. Das sind aber "Lehrblätze" für die Neuen auf dieser Reise und sie werden das nächste Mal

sicher vorher nach dem Preis fragen.

Ganz trocken, gesund und ohne Zwischenfälle kehren wir nach etwa 2'500 km glücklich und zufrieden mit vielen wunderschönen Erinnerungen zurück, und diese lassen uns schon an die nächste Reise denken.

Sardinien ruft - und wir kommen!

Beni Lysser

